

Kittner Patriz, Maler. * Brünn, 16. 3. 1809; † Hirtenberg (N.Ö.), 18. 6. 1900. Nach Besuch des Gymn. in Brünn, 1827–67 Beamter der mähr. Statthalterei. Malerschüler des Minoriten L. Korompay († Brünn, 1829), bildete er sich autodidakt. unter Einfluß der Wr. Miniaturisten weiter. Er porträtierte Mitgl. der Brünnener Ges. und des mähr. Adels (Miniaturen, Aquarelle, Zeichnungen, datiert 1834–60), lebte ab 1867 in Nikolsburg (Mähren), dann in Wien, zuletzt in Hirtenberg. K. schuf nun auch Lithographien, Pastelle und Ölbilder. Der Großteil seiner Werke befindet sich in Privatbesitz. Eine Nachlaßauktion war 1900 bei A. Kende in Wien, eine Gedächtnisausst. (mit ca. 200 Arbeiten) 1909 in Brünn (Landesmus.).

W.: Porträts: Damenbildnisse, 1835 und 1845, Smlg. J. Flesch; C. Felder und seine Braut, 1838, Hist. Mus., Wien; Doppelbildnis Frau und Sohn, 1839, Besitz Familie Kittner; A. Frh. von Sednitzky und Gemahlin Karoline, 1842; H. Kittner-Wessely, 1856, Kunstgewerbemus., Brünn; K. Maschek von Maasburg und Damenbildnis, Smlg. A. Pollak, z. Tl. ausgestellt 1905 Wien und Troppau, 1906 Brünn (Kunstgewerbemus.), 1907 Graz, 1913 Prag, 1924 Wien (Albertina).

L.: *N.Fr.Pr. vom 16. 3. 1909; L. Machytka, Der Brünnener Miniaturmaler des 19. Jh. P. K., in: Umění a Svět, Umělecko historický Sborník 2–3, 1957/58, 1959; Mitt. des Mähr. Gewerbenus. in Brünn 24, 1906, n. 8, S. 117, 120ff. (Oeuvrekatalog von J. Leisching und Abb.); E. Leisching, Die Bildnis-Miniatur in Österr., 1907, S. 184f., 248, T. 43; Kunst und Kunsthandwerk 12, 1909, S. 188; F. X. Jiřík, Miniatura a drobná podobizna (Miniatur und Kleinbild), 1930, S. 79, T. 65–67; L. Grünstein, Die Bildnisminiatur und ihre Meister (Smlg. E. Ullmann), 1925, S. 9, 33, T. 37; Toman; Thieme-Becker.*

Kitzler Otto, Dirigent und Komponist. * Dresden, 26. 3. 1834; † Graz, 6. 9. 1915. Schüler von J. Otto, J. G. Schneider d. J., F. A. Kummer und A. F. Servais; begann die Musikerlaufbahn als Violoncellist in den Opernorchestern von Straßburg und Lyon, wechselte dann zum Dirigentenberuf über und wirkte in Troyes 1859/60, 1862/63 in Linz (wo er 1861–63 A. Bruckner [s. d.], unterrichtete und am 13. 2. 1863 als erste Wagner-Oper „Tannhäuser“ herausbrachte), Königsberg, Temesvár, Hermannstadt und Brünn. 1868–98 leitete er den Brünnener Musikver. und die diesem angeschlossene Schule. Seine „Musikalischen Erinnerungen“ enthalten u. a. Briefe von Wagner, Bruckner und Brahms.

W.: Musikal. Erinnerungen, 1904; Orchesterwerke; Lieder; Klavierstücke (Manuskript).

L.: *N.Fr.Pr. vom 21. 3. 1914; A. Göllerich, A. Bruckner, 1930; Frank-Altman; Riemann; W. Suppan, Steir. Musiklex., 1962ff.*

Kiurina Berta, Sängerin. * Linz a. d. Donau, 19. 2. 1888; † Wien, 4. 5. 1933. Stud. am Konservatorium in Wien zuerst Klavier, dann bei G. Geiringer Gesang. 1905 kam sie, von G. Mahler entdeckt, an die Wr. Staatsoper, wo sie bis 1921 und 1926/27 engagiert war. Sie trat auch bei den Salzburger Festspielen und als Gast in Berlin auf. K., ab 1931 als Lehrerin an der Musikakad. tätig, war mit dem Sänger Hubert Leuer (ab 1904 an der Wr. Staatsoper) verheiratet.

Hauptrollen: Evchen; Margarete; Cherubin; Pamina; Leonore; Marie (Waffenschmied und Die verkaufte Braut); Marzeline; Constanze; etc.

L.: *N.Fr.Pr. vom 4. und 5. 5. 1933; Dt. Bühnenjb., 1934, S. 107; Riemann.*

Kiuser P. Stephan Agontz, O. Mech., Erzbischof und Geograph. * 20. 11. 1740; † S. Lazzaro b. Venedig, 24. 1. 1824. 20. 7. 1763 Priesterweihe. Er wirkte im Kloster S. Lazzaro als Lehrer und Novizenmeister, wurde am 9. 11. 1800 zum General-Abt gewählt, am 3. 5. 1804 zum Erzbischof in partibus ernannt.

W.: *Djartasanout'jun (Redekunst), 1775; Aškhargrou't'jun šorit'z masantz aškarhi (Geographie der vier Weltteile), 1802–08; Patmout'jun kenatz ew varoutz. Mkhit'aray Sebastatzwoy (Lebensgeschichte des Mechithar von Sebaste), 1810; Hasarakakhosout'jun aškhargrou't'ean (Allg. Überblick über die Geographie), 1817; Tesout'jun patmout'eantz Astoucašounč sourb Grotz (Erklärung des hist. Teiles der Hl. Schrift) = Das Alte Testament, 4 Bde., 1819; Das Neue Testament, 3 Bde., 1824.*

L.: *Pazmaveb 59, 1901, S. 218 (armen.); Schmidts österr. Bll. 1, 1844, S. 476.*

Kiwisch von Rotterau Franz, Gynäkologe und Geburtshelfer. * Klattau (Klatovy, Böhmen), 30. 4. 1814; † Prag, 29. 10. 1851. Sohn eines Hofrates beim böhm. Landesgubernium. K. absolv. in Prag die philosoph. und med.-chir. Stud. 1837 Dr. med. und Dr. chir. 1838 Mag. der Geburtshilfe. 1838–40 Ass. der geburtshilfl. Klinik in Prag und Sekundärarzt der Abt. für zahlende Patienten des Prager Gebärhause. Anschließend machte er mit F. v. Pitha eine Studienreise durch Frankreich, Deutschland, Dänemark und nach London. Ab 1840 war er im Sanitätsbüro des Böhm. Landesguberniums, 1841–42 als Substitut des Bidzower Kreisarztes und 1842 als Berauner Kreiswundarzt tätig. 1842 Priv. Doz. für Frauenkrankheiten an der Univ. Prag und Leiter der neuerrichteten Abt. für Frauenkrankheiten. 1845 wurde er als Nachfolger von J. S. d'Ourepout als Prof. der Geburtshilfe und als Dir. der Gebäranstalt nach